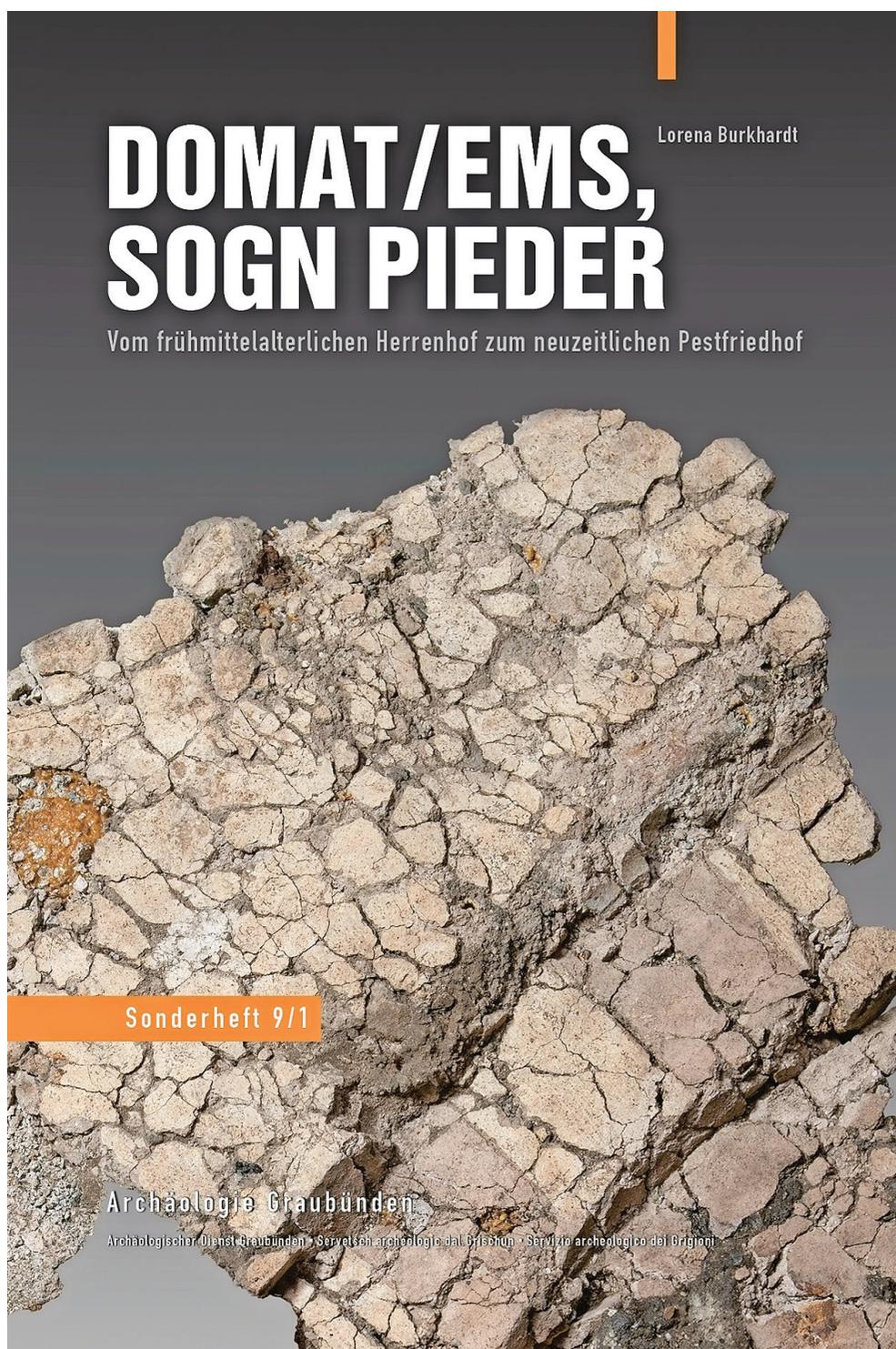


# ÜBERRASCHENDE FORSCHUNGSERGEBNISSE

Ausgrabungen rund um die Kirche Sogn Pieder in Domat/Ems bieten Einblicke in die Vergangenheit

Von Claudio Willi



Licht in das «dunkle Mittelalter»: Mit der Auswertung der Ausgrabungen rund um die Kirche Sogn Pieder am Fusse der Tuma Castè werden wichtige Einblicke in die Vergangenheit von Domat/Ems wie auch von ganz Graubünden möglich. Im umfangreichen Sonderheft des Archäologischen Dienstes Graubünden wurden die zum Teil einzigartigen Ergebnisse der Ausgrabungen (1975-1979) wissenschaftlich aufgearbeitet für eine interessierte Leserschaft dokumentiert und publiziert.

Die Kirche Sogn Pieder stammt aus karolingischer Zeit, wurde um das Jahr 800 erbaut. Sie war aber nicht das erste Gebäude an der Tuma Castè, sondern ist an der Stelle einer grösseren Überbauung, eines aus der Merowingerzeit stammenden sogenannten Herrenhofes, entstanden. Bereits im Frühmittelalter stand hier ein mächtiges, ein mehrstöckiges repräsentatives Gebäude, die Fassade mit prächtigen Arkaden geschmückt – europaweit ein Unikum – wie sie sonst nur an Kirchen zu finden waren. Beim stattlichen Palast handelte es sich um eine Curtis, einen Wohnsitz für wohlhabende Besitzer, wie in einem Team von Fachexperten in langjähriger Arbeit rekonstruiert wurde. In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts brannte das Gebäude nieder, und es fanden sich wertvolle Fundstücke, so in einer verkohlten Truhe Spuren von Textilien und Leder wie auch eine aus dem Orient stammende kostbare Perlenkette, ein seltener Fund in Europa. Die Landwirtschaft aus jener Zeit belegen Samen von Hülsenfrüchten, von Getreide und Trauben. Aufgefundene Tintenfasschen belegen, dass im Herrenhof wohl ein Verwaltungssitz war.

Viele Informationen zu Architektur, zur Raumaufteilung und zur äusseren Gestaltung vermittelten erstmals eine konkrete Vorstellung, wie ein frühmittelalterlicher Herrenhof ausgesehen habe und machten die Curtis in Ems «zu einem Referenzobjekt für die künftige Forschung», so die Autorin Lorena Burkhardt. Ein Glücksfall auch sei die Verbindung mit einer Schriftquelle, mit einem Lobucio, ein Zeuge aus Amedes, der im Testament Tello 765 erwähnt wird und wohl hier residiert habe. Vor dem Jahr 800 brannte der feudale Herrenhof nieder, und am gleichen Ort wurden die Kirche Sogn Pieder und ein Gebäudekomplex für eine klosterähnliche Gemeinschaft gebaut, mit Wohntrakt und Wirtschaftsgebäude, mit Speisesaal für die Geistlichen wie für Reisende. Angenommen wird, dass Benediktinermönche aus Disentis den «Mönchshof» bewohnten, der definitiv in den Besitz des Klosters Disentis übergang. Ein Friedhof weist auf Sogn Pieder als Pfarrkirche hin, was aber umstritten ist. Während die dazugehörigen Profanbauten im 12. oder 13. Jahrhundert